

war von der Hochschule. Und als der Vater las, lächelte er, und seine Thränen fielen auf das Blatt.

Da sahen die drei Kinder den Vater an und sagten: Nicht wahr, lieber Vater, wir können noch nichts geben und nichts fertigen? Wir sind noch zu klein! — Der Vater aber nahm sie alle drei, das Mägdelein und die beiden Knaben, drückte sie an sein Herz und sagte: Denket nicht, daß eure Gabe gering sei in meinen Augen! Schlagen doch eure kleinen Herzen so gut, wie die anderen, und mein Vaterherz für euch alle.

St. N. Krummacher.

44. Die kleine Gärtnerin.

Lieschen war mit ihrem Bruder Paul an der Hand der lieben Eltern in einen schönen Blumengarten getreten.

„O gute Mutter,“ sprach das glückliche Kind, „könnte ich doch auch so herrliche Aurikeln, Primeln und Rosen haben, wie hier in Menge stehen! Nichts habe ich lieber als Blumen. Gott hat sie so schön geschaffen, daß ich gar nicht aufhören kann sie zu betrachten. Ach Mutter, hätte ich einen Garten, gern gäbe ich meine schönsten Spielachen dafür!“

„Ich auch,“ rief Paul, „und du dürftest dir keinen Gärtner halten, ich selbst wollte die Blumen begießen und alles aufs beste besorgen.“

Die Eltern besprachen sich untereinander, wie sie den Kindern diese Freude wohl gewähren könnten; leider war an ihrem Hause kein Plätzchen, das sich dazu eignete, und einen entfernten Garten zu bestellen, dazu waren die Kinder noch zu klein.

Endlich begann die Mutter: „Um euch zu zeigen, liebe Kinder, wie gern wir eure Bitte erfüllen, wollen wir fürs erste eine Probe machen, wer von euch beiden am besten die Blumen verpflegt. Ich werde euch jedem ein Fenster einräumen, an welchem sich ein Blumenbrettchen befindet. Das mag euer Garten sein, da könnt ihr pflanzen und gießen und eure Blumen erziehen. Und wer sich sorglich zeigt, der soll später einen Garten erhalten, denn Liebe, Geduld und Beharrlichkeit sind bei allen Dingen nötig.“

„Kommt nun, wir wollen euch einige Blumenstöcke kaufen,“ schloß der Vater; „ihr könnt dabei den Gärtner befragen, wie sie gehalten werden müssen, damit ihr nichts in der Pflege verabsäumt.“

Der Vater kaufte jedem ein Rosenstöckchen, eine blühende Primel und ein Pflänzchen Reseda und sprach mit dem Gärtner, dem er